

Finale

O-Ton

«Was man nicht träumen kann, hat keine Wirklichkeit.»

Hans Erich Nossack

Die politische Karriere einer Starsopranistin

Die politische Laufbahn der Anna Netrebko begann spätestens 2012. Damals nahm die russische Sopranistin erstmals offiziell Stellung für Wladimir Putin – und löste damit einen beträchtlichen Wirbel aus. Er war allerdings nicht ganz so gross wie beim Dirigenten Waleri Gergiew, der sich ebenfalls als Putin-Freund profilierte und seither bei Auftritten im Westen mit teilweise heftigen Protesten konfrontiert wird.

Anna Netrebkos Putin-Engagement wurde zwar mit Befremden kommentiert, aber konkrete Folgen für ihre musikalische Karriere hatte es keine. Wohl auch, weil die Musikwelt noch viel zu sehr beschäftigt war damit, die Wandlung eines höchst talentierten Opern-It-Girls in eine ernsthafte Künstlerin nachzuvollziehen: Während Netrebko am Anfang vor allem als Party- und Shopping-Queen in die Schlagzeilen geriet, macht sie seit einigen Jahren mit ihren unbestreitbaren vokalen Qualitäten Furore.

Das könnte sich nun allerdings ändern, denn am Montag ist sie in ihrer politischen Kampagne einen entscheidenden Schritt weitergegangen. Sie hat sich an einer Pressekonferenz in der ostukrainischen Stadt Donezk mit dem prorussischen Separatistenführer Oleg Zarjow fotografieren lassen; zusammen haben die beiden die Fahne «Neurusslands» präsentiert – die Bilder gingen um die Welt. Netrebko hat die Aktion allerdings vor allem als eine kulturelle begründet: «Ich habe nichts mit Politik zu tun, ich will nur die Kunst fördern», sagte sie und spendete eine Million Rubel (rund 18000 Franken) für das Opernhaus der umkämpften Stadt.

Ob man ihr das abnehmen wird? Immerhin feiert sie ihre grössten Erfolge in den USA und in Deutschland, also in Ländern, die sich in der Ukrainefrage klar positioniert haben – und nicht auf der Seite der Separatisten. Und dass ein Star-Status nicht ausreicht, um Konsequenzen einer politischen Stellungnahme zu verhindern, hat das Beispiel Gergiew gezeigt. *Susanne Kübler*

Gärtnern Christrosen erhellten mit ihren schneeweissen Blüten auch die dunkelsten Nächte. *Sabine Reber*

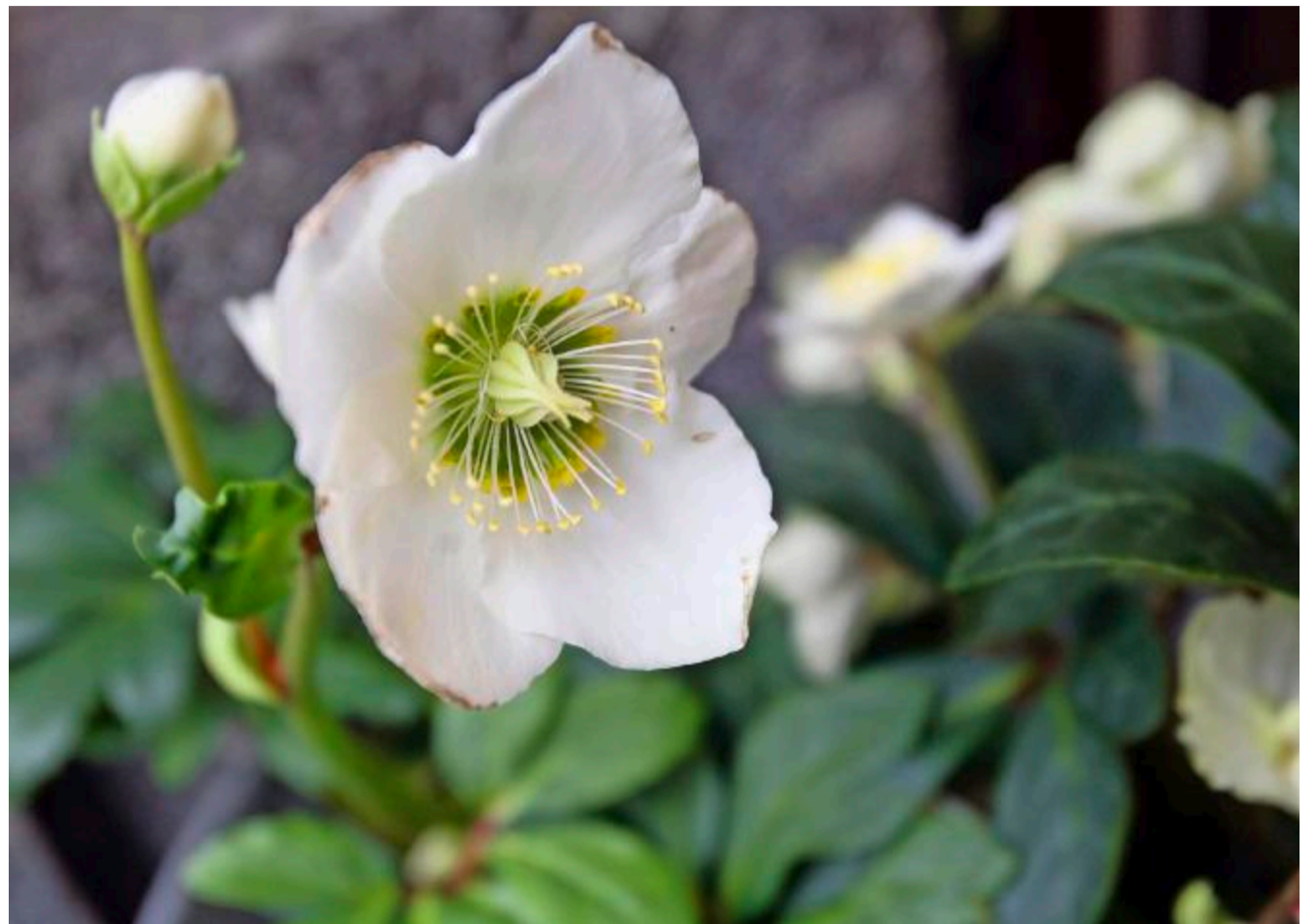
Königin im Winter

Das Erfreulichste in diesen nebelverhangenen Wintertagen sind allemal die Christrosen. Während ich diese Zeilen schreibe, haben sie bei mir im Garten zwar erst Knospen gebildet, und auch *Helleborus praecox* hat noch keine einzige Blüte geöffnet. Aber das kann ja noch werden. Wie noch jeden Winter habe ich in der Ungeduld schon mal einige vorgetriebene Christrosen im Fachhandel gekauft. Zu vielversprechend leuchten ihre goldenen Staubgefässe, von zu reinem Weiss sind ihre perfekten Blüten, als dass ich da widerstehen könnte. Das Wunderbarste daran ist, dass sie monatelang halten. Tatsächlich bleiben die Blüten einfach stehen, bis der Frühling kommt, und die Narbe bleibt auch die ganze Zeit über fruchtbar. Dadurch erhöhen die Christrosen die Chance, überhaupt von den ersten Bienen, Hummeln und Faltern bestäubt zu werden.

Aufgepasst im Topf

Und wenn die weissen Schönheiten bei mir auf dem Balkon dann im Frühling verblüht sind, kommen sie zu denjenigen aus früheren Jahren in den Garten. Ich habe bereits eine ganze Ecke mit Christrosen, die dann jedes Jahr wieder blühen, sowie etwas weiter unten eine nicht minder reich bestückte Ecke mit etwas später blühenden, vor allem rosaroten Lenzrosen (*Helleborus orientalis*), von denen ich mir in der winterlichen Ungeduld jeweils auch gern bereits blühende Stauden auf den Balkon hole. Das Interessante an *Helleborus*-Pflanzen im Garten ist übrigens, dass sie auf kalkhaltigen Böden gern auch hier und dort dann von selber auftauchen. Tatsächlich verteilen Schnecken und Ameisen ihre ölhaltigen Samen oft recht weit herum. Die jungen Pflänzchen erkennt man leicht an ihren glänzenden, ledrigen Blättchen – diese also dann im Frühsommer nicht jäten!

Aber vorerst stehen meine Christrosen in Gefässen auf dem Balkon, die Erde mit dicken Moospolstern gedeckt, das schützt sie vor allzu grosser Kälte und vor allem vor zu viel Wasserverlust. Christrosen blühen nämlich nur dann monatelang weiter, wenn sie nicht austrocknen. Draussen im Garten macht den Christrosen auch das kälteste Wetter nichts aus, aber im Topf muss man ein bisschen aufpassen, dass der Wurzelballen nicht für allzu lange Zeit komplett durchfriert. Wenn es sehr kalt wird, machen die Blüten von im Gewächshaus angetrie-



Christrosen tauchen auf kalkhaltigem Boden auch gerne von alleine auf. Foto: Archiv

benen Pflanzen zu. Sie richten sich dann aber wieder auf, sobald die Temperatur über null steigt. Und falls das Quecksilber plötzlich extrem tief sinken sollte, kann man sie immer noch für ein paar Tage an einen frostfreien Ort bringen. Beim Kauf von Christrosen achte ich darauf, dass Blätter und Blüten in einem angemessenen Verhältnis stehen. Zu sehr forcierte Pflanzen, die fast nur Blüten haben, gehen dann oft recht schnell ein. Um gut zu überleben, brauchen sie eben auch Blätter! Ausserdem ist ja das sattgrüne, ledrige Laub dekorativ und gehört unbedingt dazu.

Da sie sich oft schon um den kürzesten Tag herum öffnen, werden die Christrosen seit jeher als Königin der winterblühenden Stauden verehrt. In den dunkelsten Nächten des Jahres zaubern sie mit ihren schneeweissen Blüten neues Leben. Darum sind sie das perfekte Symbol für Weihnachten. Besonders geheimnisvoll wirken ihre grossen, hellen Blüten in der Dämme-

lung oder dann im Dunkeln mit einer kleinen Laterne daneben.

Dass sie Kinder der Nacht sind, wusste ja schon Edouard Mörike, als er dichtete: «Die Schönste bist du, Kind des Mondes, nicht der Sonne...» Zu ihrem Namen kamen die Christrosen der Legende nach aber folgendermassen: Auf dem Weg nach Bethlehem trug einer der Hirten kein Geschenk bei sich. Weil er nichts besass und zur kalten Winterzeit auch keine Blumen fand, weinte er bitterlich. Es fielen Tränen auf die Erde, und aus ihnen entsprossen Blüten so schön wie Rosen. Glückselig überbrachte der Hirte die «Christ-Rose» als Geschenk dem Jesuskind.

Aber auch die Hexen wussten die Christrosen seit je zu schätzen. Sie stellten aus ihrer giftigen Wurzel diverse Medikamente her, und ausserdem glaubten sie, dass ein Pulver aus Nieswurz einen unsichtbar machen würde. Tatsächlich sind die Christrosen wie die meisten Hahnenfuss-

gewächse giftig, wobei das Gift vor allem in den schwarzen Wurzeln enthalten ist. Für Kinder und Haustiere stellen sie darum kaum eine Gefahr dar, wenn sie nicht gerade ausgebeutet und angeknabbert werden.

Kopfhoch am Tisch

Für weihnachtliche Tischdekorationen sind übrigens auch einzelne Christrosenblüten sehr schön. Ihre Blüten halten in Gestecken am längsten, wenn sie schon fast verblüht gepfückt werden; dann haben sie oft einen grünlischen Schimmer. Frisch aufgeblüht, welken sie leider rasch.

Es gibt jedoch einen Trick, um ihr Leben ein wenig zu verlängern: Mit einer Nadel den Stiel anstechen, so lassen sie die Köpfe am Weihnachtsabend nicht hängen.

www.sabinesgarten.ch

Aktuelle Gartentipps auf Twitter: [@sabinereber](https://twitter.com/sabinereber)

Leser fragen

Peter Schneider, Psychoanalytiker, beantwortet jeden Mittwoch Fragen zur Philosophie und Psychoanalyse des Alltagslebens.



Querdenker oder Querschläger?

Mit Ihrer Bemerkung, die Sie kürzlich über «Querdenker» gemacht haben («Ganz schlimm sind übrigens auch «Querdenker», die meistens keinen geraden Gedanken hinkriegen und deshalb aus der Not ihrer schiefen Logik eine Tugend machen»), bin ich nicht einverstan-

den. Diese bezieht sich auf meiner Sicht eher auf «Querschläger». Ich habe zum Begriff eine völlig andere, positive Beziehung. *O. D.*

Lieber Herr D.

Diese positive Beziehung will ich Ihnen auch gar nicht vermiesen. Man kann den Begriff des Querdenkers sehr unterschiedlich füllen, und mir liegt es fern, in dieser Sache eine Definitionshoheit zu beanspruchen. Ich kann Ihnen aber zu erklären versuchen, was mich zu diesem harschen Urteil – auch wenn es nur so nebenbei geäussert war – bewegt hat. Wie brauchbar das Querdenker-Etikett jemals gewesen sein mag, in den 80er-Jahren wurde es inflationär. «Im scharfen Tonfall des be-

drohten, angegriffenen Aussenseiters, sogar Ketzers längst Mehrheitsfähiges und Binsenweises herauszuposaunen, das ist wahre Querdenkerei», schrieb Wiglaf Droste seinerzeit. Und trifft damit genau den Nerv, auf den einem die Querdenker seither gehen, exakt auf den wunden Punkt.

Nehmen wir als Beispiel einmal mehr den guten alten Hans Küng, die Mutter allen Querdenkers. «Sein Leben lang hat er sich als unbequemer Querdenker in der Kirche eingemischt», schrieb der «Blick» im letzten Jahr zu dessen 85. Geburtstag. (Wahrscheinlich gibt es für die Kombination «unbequem» und «Querdenker» in Word schon ein Tastaturkürzel, um diesen Textbaustein zu erzeugen.) Welche Leistung! Ein ganzes Leben lang den Papst kritisieren! Andere schaffen das in 10 Minuten und machen nicht

ein Hundertstel so viel Bohei drumherum. Wenn einer Bestseller schreibt, sei ihm das gegönnt; aber so zu tun, als seien das gefährliche Werke der Untergrundliteratur: Das ist doch voll peinlich! Das geht ja gar nicht! Doch, das geht leider.

Und Hans Küng ist ja nicht der Einzige: Die Fraktion der Reformkatholiken

Fragen an: leserfragen@derbund.ch
Aus zeitlichen Gründen können leider nicht alle Anfragen beantwortet werden.

ist gut besetzt mit solchen amtl. zertifizierten Querdenkern. Aber im Grunde genommen sind sie harmlos, und man mag ihnen die Bewunderung der angegrauten Kirchentags-Damen mit Pagenkopf und lila Schal gönnen. (Sag ich jetzt

mal so und ziehe die Bemerkung auch gleich wieder zurück: nur keine Pagenkopf-graue-Haare-Debatte!) Schlimmer sind die Wut-Querdenker und Endlich-einmal-Sager-wie-es-wirklich-Ist wie Thilo Sarrazin (auf Herrenreiter-Niveau) und dem zum Geiferer gegen Genderwahn, Schwulenbevorzugung, Muslime und linke Politik avancierten Katzenkrimi-Schriftsteller Akif Pirincci (auf Mob-Niveau). Arg sind auch Kabarettisten, deren Thesenwitz nur wenig komisch sind, die aber hartnäckig meinen, man lache bloss deshalb nicht, weil man sich wegen des herrschenden Political-Correctness-Terrors nicht traue. Kurz: Des Querdenkers intellektuelle Selbstüberschätzung ist sein Ketzer-Himmelreich. (Was aber wirklich wahr ist: Frauen haben Angst vor so schönen Männern wie mir.)

Anzeige

20%

AUF DAS GESAMTE SORTIMENT 11.12.2014

Gültig in allen Loeb Verkaufsstellen, Loeb Markenstores und MAGGS
Rabatt nicht kumulierbar. Ausgenommen einige Mietpartner,
Hallhuber Luzern und Loeb Lebensmittel. Ausnahmen www.loeb.ch

Bewusst leben.

LOEB